

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 42

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brevier für gelegentliche Mitarbeiter

I. Eine der so wenig beliebten Einleitungen

Warum läßt der Nebelspalter ein Brevier für gelegentliche Mitarbeiter schreiben? Hat er es nötig, Mitarbeiter zu suchen oder gar zu schanghaien wie ein Käseblatt? — Fast hätte ich gesagt: Im Gegenteil! An Mitarbeitern leidet der Nebelspalter wahrlich keinen Mangel.

«Das ganze Volk fährt Skil» hat einmal ein Slogan behauptet. Mit gleichem Recht könnte man sagen: «Das ganze Volk schreibt seinen Nebelspalter!» Für beide Behauptungen gelten natürlich einige wenige Ausnahmen, aber der Mitarbeiterstab des Nebelspalters umfaßt den ganzen Querschnitt durch unsere demokratische Bevölkerung: Universitätsprofessoren, Strafenerbeiter, Zollbeamte, Fabrikanten, Schulmeister, Bützer, Pfarrherren, Träumer, Handwerker, Hausfrauen und deren ebenso kluge Töchter, Kantonsschüler, Magistraten, ein buntes Gewimmel, fast wie in Noahs Arche. Das Schweizervolk schreibt seinen Nebelspalter tatsächlich und buchstäblich selber! Dabei ist festzuhalten, daß die besten Beiträge gar nicht immer aus der höchsten Sphäre stammen.

Aus welchem Grunde wird denn dieses Brevier geschrieben?

Der Nebelspalter stellt immer wieder bedauernd fest, daß er von den vielen Beiträgen nur einen kleinen Teil veröffentlichen kann. Daran ist nicht nur der begrenzte Raum jeder Nummer schuld, sondern die Unmasse von Beiträgen, die zwar herzlich gut gemeint sind, aber ungenügende Qualitäten besitzen, inhaltlich oder sprachlich. Schade

um die große Mühe und Arbeit, die in jedem abzulehnenden Beitrag steckt! Schade um die nutzlos vertane Zeit, um die vergebliche Vorfreude und — ums Porto. Der Nebelspalter versteht durchaus die Enttäuschung, wenn ein (ach! so guter!) Beitrag abgelehnt zu seinem Erzeuger zurückkehrt.

Solche Enttäuschungen möchte der Nebelspalter vermeiden helfen, indem er seinen verehrten Mitarbeitern dieses kleine Brevier überreicht. Möge ihm ein guter Erfolg beschieden sein.

Von gelegentlichen Mitarbeitern des Bildteils sei hier in der Einleitung kurz die Rede.

Eine gute Textidee wird nicht schlecht dadurch, daß die Handschrift nicht kalligraphisch ist; der Nebelspalter hat hellseherisch begabte Setzer, die selbst ägyptische Hieroglyphen spielend meistern. Die beste Bildidee aber wird unbrauchbar, wenn die zeichnerische Darstellung dilettantisch ist. Darum sind weitaus die meisten zeichnerischen Einsendungen unbrauchbar. Die Textmitarbeiter genießen den Vorteil, daß ihre Beiträge nicht faksimiliert erscheinen müssen. Daran mögen die verehrten «Sonntagszeichner» bitte denken!

Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen, wenn einmal die Qualität der Beiträge so hoch sein wird, daß einmalige Leerung des Redaktions-Papierkorbs genügen wird. Daraufhin läßt uns anstoßen; Sie alle und Ihr Neben- und Mitarbeiter

Z.

(In nächster Nr.: Von «hellen» Kindern.)

Lieber Nebelspalter!

Ich fuhr per Auto in einem unserer «unverdorbenen» Bergländer die etwas schmale und steile Straße dem Rhein zu, also «nach unten». Vor mir ein Knabe, — ich schätze ihn auf acht Jahre — unsicher auf einem allzugroßen Velo nicht die Straße mitte, aber auch nicht die Seite einhaltend. Ich hupete, denn ich will dieser Gefahr vorbeugen, verlangsame aber vorerst mein Tempo. Der Knabe hört mich, was ich daran erkenne, daß er noch unsicherer

wird. Er steuert nach rechts und dann, plötzlich abbiegend, quer vor dem Auto vorbei nach links, wo er mehr oder weniger fällt oder abspringt und aufatmend stillsteht.

Meinen Prinzipien getreu, weder Menschen, Tiere oder Dinge auf der Straße anzusurren (ich bin eine Dame), halte ich und sage, meiner pädagogischen Verantwortung bewußt: «Bueb, waisch nid, daß men-allewyl rächts fahre mueß wänn en Auti kummf?» Aengstlich-weinerlich kommt die Antwort: «Doch, das waiß i, aber i waiß nid wo rächts isch!»

Valentine Rhystadt

P. S. Ist unsere Jugend schon so «links» gerichtet, daß dies passieren kann?



Sérodent gibt Ihren Zähnen natürlichen weißen Glanz und verleiht Ihnen das Wohlfühl frischen Atems.

SÉRODENT

Sérodent rosa 1.30 u. 1.75; weiß, schäumend 1.60

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Die nächste Nummer erscheint als

Sondernummer Nationalratswahlen



„Papagei — wie heissisch?
„Veto! Veto!“

2
Sérodent, nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen hergestellt, erhält gesunde, weiße Zähne.



Sérodent rosa 1.30 u. 1.75; weiß, schäumend 1.60